

Zeitschrift:	Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber:	Schweizerische Energie-Stiftung
Band:	- (2025)
Heft:	3
Artikel:	Flexibilität und Dezentralität statt Gaskraftwerke
Autor:	Hälg, Léonore
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1077665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Flexibilität und Dezentralität statt Gaskraftwerke

Mit der Stromreserve soll die Schweizer Stromversorgung zu jedem Zeitpunkt gesichert sein. Der Bundesrat investiert lieber in CO₂-Schleudern statt Verbrauchsreserven, wie sie das Parlament und die Energiestiftung fordern.



Léonore Hälg
Leiterin Fachbereich
Erneuerbare Energien und Klima

Ende Juni hat das eidgenössische Parlament mit überwältigender Mehrheit eine Stromreserve-Vorlage verabschiedet. Es regelt damit, welche Methoden zum Einsatz kommen, wenn in der Schweiz eine Unterversorgung mit Strom droht. Der Nationalrat (183 von 200 Mitgliedern) und der gesamte Ständerat haben beschlossen, auf bestehende Infrastrukturen zu setzen und die volkswirtschaftlichen, umwelt- und klimaschädlichen Auswirkungen der Stromreserve zu minimieren. Statt zusätzlicher Kapazitäten soll eine sogenannte «verbrauchsseitige Reserve» zum Einsatz kommen: Der Stromverbrauch ist zu senken.

Industriebetriebe reduzieren Verbrauch – alle profitieren

Die Energiestiftung hat schon früh in der politischen Debatte die Verbrauchsreserve bekannt gemacht und vorangetrieben. Stromintensive Industriebetriebe sollen sich bereithalten, um vorübergehend und flexibel ihren Stromverbrauch zu reduzieren, sollte eine Unterversorgung im Gesamtsystem drohen. Dafür werden sie natürlich entsprechend entschädigt.

So muss keine neue Infrastruktur erstellt werden, Treibhausgas- und Feinstaubemissionen aus Reservekraftwerken können vermieden werden, die Wasserreserve wird gespart. Und die Unternehmen, die sich zur Stromreduktion verpflichten, erhalten Vergütungen – für Zeiten, in denen sie aufgrund der Knappheit zudem hohe Strompreise zahlen müssten. Mit den zusätzlichen Einnahmen können sie beispielsweise ihre Lager mit Waren aufstocken, deren Produktion im Fall der Stromknappheit ausfallen oder gesenkt würde.

Bundesrat bevorzugt CO₂-intensive Reservekraftwerke

Statt die Umsetzung zu planen, erteilten der Bundesrat und das zuständige Departement aber lieber den Auftrag für die Instandsetzung bestehender und den Bau vier neuer Gaskraftwerke für geschätzte über 3,5 Milliarden Franken. Mit den Möglichkeiten der Verbrauchsreserve, der bestehenden Wasserspeicher und Notstromaggregate sowie der Importe sind solche teuren, emissionsintensiven Kapazitäten schlicht nicht nötig.

Die Energiestiftung wird sich auch in Zukunft mit Nachdruck für eine nachhaltige, flexible und auch intelligente Sicherung der Stromversorgung einsetzen.